

Fachbereich Humanismus

Vorbemerkung

Im Jahr 2018 von einer allgemeingültigen Definition einer „humanistischen“ Haltung in der professionellen Sozialen Arbeit auszugehen, ist keine ganz triviale Angelegenheit.¹ Zwar hat sich faktisch nach dem Ende der großen Ideologien nach dem Ost-West-Konflikt, wie z.B. innerhalb des Kommunismus oder dem sog. „realen Humanismus“, der eine Zeit lang stark in der eh. DDR propagiert wurde², das Feld ausgedünnt, aber gleichzeitig auch ausdifferenziert und andere „bürgerliche“ Formen (z.B. der 68er-Bewegung, sozialliberale, ökologische, queere oder globalisierungs- und neoliberal-kritische Strömungen) haben sich als überdauernder herauskristallisiert.³ Dass dies kein Anlass ist, trotz aller geltenden Konstruktionen (z.B. Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Europäische Charta, Grundgesetz) von einem Siegeszug einer „Kultur der Menschenrechte“ auszugehen, zeigt die gefährliche Tendenz zu autoritären Einstellungen und Haltungen, die in der Gesellschaft und in Europa verankert sind.⁴ Gleichzeitig wird daraus die Notwendigkeit deutlich, dagegen aus humanistischer Perspektive entgegenzuwirken.⁵

Ein Grund für diese besondere Problemstellung ist auch, dass angesichts einer pluralen Gesellschaft, die Diversität aus guten Gründen als ein positives Herausstellungsmerkmal für individuelle Freiheit und Autonomie betrachtet⁶, ein allgemein verbindliches Selbstverständnis⁷ ebenso wie die großen Meilensteine des Humanismus, in Form der Kodifizierung universaler Menschenrechte, immer wieder weiter entwickelt, ausgestaltet und gelebt werden müssen.⁸ Analog des Dreiklangs „Lernen über Menschenrechte – Lernen von Menschenrechten – Lernen durch Menschenrechte“⁹ ist auch ein humanistisches Selbstverständnis mehr als offener Prozess zu betrachten als eine einmal abgeschlossene Aufgabe.¹⁰ Und trotzdem bleibt das Ziel einer „Humanisierung“ der Persönlichkeit und der Gesellschaft bestehen – hin zu mehr „Humanität“...¹¹

1 Zu Definitionen des „Humanismus“ im Kontrast zu „Humanität“, „Humanismus als Kultur“, „Humanitarismus“, einem „Interkulturellem Humanismus“ oder „Humanistik“ siehe: Cancik, Hubert; Groschopp, Horst; Wolf, Frieder Otto (2016): „Humanismus: Grundbegriffe“ Berlin, Boston; zu unterschiedlichen Konzeptionen des Humanismus siehe: Groschopp, Horst (2018): „Konzeptionen des Humanismus“ Aschaffenburg oder Hiorth, Finngeir (1996): „Humanismus – genau betrachtet“ Neustadt/Rbge.

2 Vgl. Groschopp, Horst (2013): „Der ganze Mensch. Die DDR und der Humanismus“ Marburg; das erklärt möglicherweise auch, warum in den traditionell säkularen östlichen Bundesländern weiterhin eine gewisse Distanz zu Weltanschauungsgemeinschaften vorherrscht, unabhängig davon ob diese transzendental oder weltlich begründet sind; siehe: Groschopp, Horst (2016): „Pro Humanismus“ Aschaffenburg

3 Eine Studie mit allein über 300 „Humanismen“ im Verständnis von „Humanismus“ und „humanistisch“, darunter „Theoretischer“ vs. „Praktischer Humanismus“, oder „Ethischer“, „Christlicher“ und „Jüdischer Humanismus“, „Marxistisch-Leninistischer Humanismus“ bist „humanistische Wissenschaften“ liegt seit 2018 vor; siehe: Groschopp, Horst (2018): „Konzeptionen des Humanismus“ Aschaffenburg

4 Vgl. Decker, Oliver; Brähler, Elmar (Hrsg.) (2018): „Flucht ins Autoritäre: Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft“ Gießen, sowie fortlaufend: Facebook-Seite „Menschenrechtsorientierte humanistische Soziale Arbeit“

5 Vgl. Schöppner, Ralf (Hrsg.): (2018): „Menschen stärken ohne Populismus“ Aschaffenburg und Schmidt-Salomon, Michael (2016): „Die Grenzen der Toleranz. Warum wir die offene Gesellschaft verteidigen müssen“ München, Berlin, Zürich

6 Vgl. Schmidt-Salomon, Michael (1999): „Erkenntnis aus Engagement“ Aschaffenburg, Takeda, Arata (2012): „Wir sind wie Baumstämme im Schnee. Ein Plädoyer für transkulturelle Erziehung“ Münster, New York, München, Berlin und Sen, Amartya (2010): „Die Identitätsfalle“ München

7 Eine erste Bezugnahme bietet das geltende „Humanistische Selbstverständnis“ des HVD e.V. von 2015; siehe Link: <http://www.humanismus.de/selbstverstaendnis> (aufgerufen am 13.11.2018) als Beispiel einer Verortung, in der Soziale Arbeit stattfinden kann; eine andere: Schmidt-Salomon, Michael (2006): „Manifest des Evolutionären Humanismus“ Aschaffenburg

8 Vgl. Haller, Gret (2012): „Menschenrechte ohne Demokratie?“ Berlin

9 Vgl. Lohrenscheit, Claudia (2004): „Das Recht auf Menschenrechtsbildung“ Frankfurt am Main, London

10 Vgl. zum Entwicklungsprozess des aktuellen „Humanistischen Selbstverständnis“ des HVD e.V. und anderen möglichen Verortungen siehe: Groschopp, Horst (2016): „Pro Humanismus“ Aschaffenburg

11 Vgl. Begriffsdefinitionen in: Cancik, Hubert; Groschopp, Horst; Wolf, Frieder Otto (2016): „Humanismus: Grundbegriffe“ Berlin, Boston; Schmidt-Salomon, Michael (2014): „Hoffnung Mensch. Eine bessere Welt ist möglich“

In diesem Sinn möchte der Fachbereich Humanismus „seine“ Haltung im Diskurs der Profession mit einbringen und für die verschiedenen Strömungen, die sich unter „Menschenrechte & Ethik“ als Schlagwort verbergen, einen Anknüpfungspunkt bieten.

Eine (historische) Spurensuche in den Wurzeln der Sozialen Arbeit

Der Deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit (DBSH) trägt seine Wurzeln in verschiedenen konfessionellen und auch überkonfessionellen Berufsverbänden.¹² Ihnen zugrunde liegt die von Jeanette Schwerin maßgeblich mit eingebrachte, jüdisch geprägte Vorstellung der „Zedakah“, des „Wohltuns als (soziale) Gerechtigkeit“¹³. Sie forderte daher eine neue Wohlfahrtspflege nach der Devise „Wohlfahrt statt Wohltat“.¹⁴ Unter diesem Motto vereinen sich laut ihrer Schülerin, Alice Salomon, seit Beginn der Sozialen Arbeit immer auch „sittliche Grundkräfte“ eines „sozialen Idealismus“ in der „Wohlfahrtspflege als Ganzes“, wie Salomon es in ihrem Vortrag „Die sittlichen Grundlagen und Ziele der Wohlfahrtspflege“¹⁵ benannte, „die aber sowohl in den Organisationen wie beim einzelnen Menschen oft miteinander vermischt sind“.¹⁶ Neben dem „Humanitätsideal“ und dem „religiösen Ideal“ sieht sie hier auch „Gemeinschaftssinn“ und „Solidaritätsgefühl der Arbeiterklasse“ um „schließlich Menschheitsideale zu verwirklichen. Im letzten Sinne ist daher (nach Salomon) diese Begründung der Wohlfahrtspflege der humanitären Einstellung innig verwandt.“¹⁷

„Gemeinsam ist uns allen die soziale Idee; das Gefühl, die Überzeugung, der Glaube, daß gegenseitige Hilfe ein Gesetz des Lebens ist; (...) wenn wir es überfließen lassen in Interesse, Freundschaft, Liebe und Tat; wenn wir die Schwelle überschreiten, die das Ich vom Du trennt.“¹⁸

„Wir nennen die Ziele mit verschiedenen Namen; und die Wurzeln, aus denen die Kraft uns wächst, sind verschiedener Art. Woher sie dem einzelnen kommt, ist seine Sache. Aber wir müssen sie haben, täglich von neuem, wenn wir an unsere Arbeit gehen. Wir brauchen im Alltag nicht von ihnen zu sprechen; aber wir können uns im Bewußtsein dieser Kräfte die Hände reichen, gemeinsam unseren Weg gehen, einander vertrauen und uns sammeln unter dem gleichen Banner.“¹⁹

Sicherlich, unsere Sprache ist heute im Allgemeinen nüchterner. Die wissenschaftliche Begründungsbasis Sozialer Arbeit - selbst als „eine Menschenrechtsprofession“²⁰ nach dem

München, Zürich

12 Dies wird u.a. in der Jubiläums-Dokumentation des Deutschen Sozialinstituts für Soziale Fragen „125 Jahre DZI. Von der Armenpflege zum Sozialstaat und zur Zivilgesellschaft“ deutlich, herausgegeben vom DZI (2018) in Berlin

13 Vgl. Maier, Dieter G.; Nürnberger, Jürgen (2016): „Jeanette Schwerin. Durch Bildung zu Sozialreform und Emanzipation“ Berlin, S. 19 und Fassmann, Ingrid Maya (1996): „Jüdinnen in der deutschen Frauenbewegung 1865-1919“ Hildesheim, Zürich, New York, S. 239-242

14 Vgl. Maier; Nürnberger (2016), S. 19

15 Vortrag von Alice Salomon auf dem 37. Deutschen Fürsorgetag am 28. Oktober 1921 in Weimar. Vgl. Muthesius, Hans (Hrsg.) (1958): „Alice Salomon. Die Begründerin des sozialen Frauenberufs in Deutschland“ Köln, Berlin, S. 188-199

16 Als solche lassen sich nach Alice Salomon „vier verschiedene, stark hervortretende Motive unterscheiden: religiöse, nationale, humanitäre und die aus der Berufs- und Klassensolidarität hervortretende Triebkräfte“. Dabei muss es der Forschung überlassen bleiben herauszufinden, ob Salomons Denken hier in utilitaristischer Denkweise an das „Volkswohl“ ansetzt, von dem sich die Berufsethik kritisch distanziert hat, oder ob sie zeitgeschichtlich bedingt unter dem nationalen Motiv, wie sie weiter ausführt, in erster Linie das „Prinzip der Selbstverwaltung“ der staatlichen und kommunalen Wohlfahrtspflege versteht, das Salomon neben dem „Gemeinschaftsgedanke(n) aufs innigste verbunden (sieht) mit dem Ideal der Freiheit (...), der Selbstbestimmung, der demokratischen Gestaltung des Volkslebens. Aus ihm erwächst der Bürgersinn, der Geist der gegenseitigen Verantwortung“. Ders., S. 191 ff.

17 Ders., S. 196

18 Ders., S. 197

19 Ders., S. 199

20 Vgl. Staub-Bernasconi, Silvia (1995): „Systemtheorie, soziale Probleme und Soziale Arbeit: lokal, national,

Systemtheoretischen Paradigma (SPSA)²¹ - ist heute breiter.²² Dennoch zeigt sich bereits aus einer ersten Spurenlese in der Geschichte der Mütter der Sozialen Arbeit eine Geisteshaltung, die „das Gemeinsame und Verbindende, unabhängig von allen Verschiedenheiten der Lebensverhältnisse sowie der religiösen und politischen Anschauungen, die Entwicklung *ethischer Kultur*“²³ in den Mittelpunkt stellt.

So wird die Haltung in der Wochenschrift „Ethische Kultur“ vom 01. Januar 1893 beschrieben, die seitens des „Kathedersozialisten“ Georg von Gizycki „im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“²⁴ herausgegeben wurde. Jeanette Schwerin hatte nach mehreren Deutschland-Besuchen von Felix Adler, dem Initiator der ersten „Society of Ethical Culture“ im Jahr 1876 in den USA, bereits Ende Oktober 1892 gemeinsam mit ihrem Mann, dem Arzt Ernst Schwerin, dem Ethik-Professor Georg von Gizycki und seiner Frau Lily Braun, dem Astronomen und Rektor der Berliner Universität, Wilhelm Foerster, und anderen Vertreter_innen des sozialliberalen Bürgertums die „Deutsche Gesellschaft für ethische Kultur“ ins Leben gerufen. In den Jahren des „neuen Kurses“ nach der Entlassung Bismarcks und der Abschaffung der Sozialistengesetze gab es nun eine neue Aufgeschlossenheit des Bürgertums zur „Sozialen Frage“ und damit auch gegenüber den sozialdemokratischen Bestrebungen.²⁵ Wichtige Vertreter_innen der Frauenbewegung²⁶, der Settlement-Bewegung²⁷, der internationalen ethischen Bewegung²⁸, der Sozialdemokratie²⁹, der Freidenker_innen und Freireligiösen³⁰ und nicht zuletzt auch Vertreter_innen des jüdisch-assimilierten Bürgertums³¹ publizierten in ihr, bis sie 1936 (mittlerweile unter jüdisch-assimilierter bzw. freidenkerischer Herausgeberschaft des Ehepaars Lux-Bieber)³² eingestellt werden musste.

international oder: vom Ende der Bescheidenheit“ Bern, Stuttgart, Wien; Schmocker, Beat (Hrsg.) (2006): „Liebe, Macht und Erkenntnis. Silvia Staub-Bernasconi und das Spannungsfeld Soziale Arbeit“ Luzern; Walz, Hans; Teske, Irmgard; Martin, Edi (2010): „Menschenrechtsorientiert wahrnehmen – beurteilen – handeln“ Luzern, Opladen, Farmington Hill; Leideritz, Manuela; Vlecken, Silke (Hrsg.) (2016): „Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit – Schwerpunkt Menschenrechte“ Opladen, Berlin, Toronto

21 Vgl. Geiser, Kaspar (2007): „Problem- und Ressourcenanalyse in der Sozialen Arbeit“ Luzern

22 Vgl. Engelke, Ernst (1993): „Soziale Arbeit als Wissenschaft“ Freiburg i.B.; Westhofen, Ralf W. (2012): „Zwischen Realismus und Konstruktivismus“ Münster, New York, München, Berlin

23 Vgl. von Gizycki, Georg (Hrsg.) (1893): „Ethische Kultur. Wochenschrift zur Verbreitung ethischer Bestrebungen. Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ 1. Jahrgang, Nr. 1, Berlin; abrufbar in der Archivdatenbank Freie Digitale Sammlungen – Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung: <https://bbf.dipf.de/de/recherchieren-finden/freie-digitale-sammlungen> zuletzt aufgerufen am 12.11.2018

24 Genauer gesagt, war die Wochenschrift „Ethische Kultur“ nicht wie die „Mittheilungen der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ ein offizielles Mitteilungsblatt, wie der Herausgeber später klarstellte, aber die personellen und inhaltlichen Überschneidungen von Mitarbeitenden und Leser_innenkreis erwiesen sich doch letztlich als prägnant.

25 Vgl. Wendt, Wolf Rainer (2008): „Geschichte der Sozialen Arbeit 1“ Stuttgart, Groschopp, Horst (2011): „Dissidenten. Freidenker und Kultur in Deutschland“ Marburg und Holzhey, Helmut (1994): „Ethischer Sozialismus“ Frankfurt am Main

26 z.B. Lina Morgenstern, Lily Braun (eh. von Kretschmann, von Gizycki), Helene Lange, Auguste Goldschmidt, Jeanette Schwerin, Alice Salomon, Helene Stöcker, Adele Schreiber, Rosa Mayreder u.a.

27 z.B. Stanton Coit (Sozialarbeiter, u.a. in Toynbee Hall/London, und späterer Labour-Abgeordneter); Jane Addams (Hull House/Chicago) hielt beim Ethischen Kongress und der Zusammenkunft ethischer Gesellschaften in Chicago am 29.09.1893 (neben W.M. Salter aus Philadelphia und Felix Adler aus New York) in der ethischen Gesellschaft Chicago einen Vortrag über Ethik und Philanthropie, wie der „Ethischen Kultur“ von Oktober 1893, S. 353 zu entnehmen ist; Stanton Coit hielt einen Vortrag über „Hilfsmittel für das sittliche Leben“ zur „praktische(n) Bethätigung“ über die Nachbarschaftsgilde in London; vgl. Coit, Stanton (1892): „Neighbourhood Guilds. An Instrument of Social Reform“ London

28 z.B. Felix Adler (New York), William Mackintire Salter (Chicago, Philadelphia), Stanton Coit, W.L. Sheldon (London), Friedrich Jodl (Prag, Wien), Wilhelm Foerster (Berlin), Friedrich Wilhelm Foerster (Zürich)

29 z.B. Lily & Georg von Gizycki, Heinrich Braun, Gustav Maier, Robert Seidel; August Bebel sprach am Züricher Kongress 1896 von „Humanitätsduselei“; vgl. Holzhey, Helmut (1994): „Ethischer Sozialismus“ Frankfurt am Main

30 vgl. Groschopp, Horst (2011): „Dissidenten. Freidenker und Kultur in Deutschland“ Marburg

31 z.B. L. Morgenstern, A. Goldschmidt, J. Schwerin, A. Salomon, Albert Levy, Hermann Cohen, Ignaz Jastrow, Aaron Bernstein, Georg Simmel, Richard Bieber, Heinrich Lux und Dr. Dora Lux

32 Vgl. Schramm, Hilde (2012): „Meine Lehrerin Dr. Dora Lux“ Reinbek bei Hamburg

Besonders deutlich wird diese Gesinnung zur unbedingten Zusammenarbeit auch in den über- oder außerkonfessionellen „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit, die am 5. Dezember 1893 von Mitgliedern der Frauenbewegung (um Minna Cauer), der ethischen Bewegung und sozial engagierter Männer und Frauen gegründet wurden; unter ihnen auch Jeanette Schwerin“³³, die „ein systematisches, planvolles Vorgehen der reinen Almosenspende vorzog“³⁴ und Theorie und Praxis mit Hausbesuchen und Leitfäden für die (noch) ehrenamtliche, aber geschulte Tätigkeit verband. Innerhalb der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur initiierte sie von der dort eingerichteten Wohlfahrtskommission aus am 06. Mai 1893 eine 'Centralstelle' „bewusst jenseits von Staat und Religion“ als Auskunftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Ethische Kultur, um die zahlreichen kommunalen, konfessionellen und überkonfessionellen und privaten Initiativen zu bündeln. Damit verfolgte sie einmal das Ziel, die Kenntnis an die Ratsuchenden zu bringen, andererseits setzte sie sich für eine Reform der Armenpflege ein, mit einer Forderung, die diese „Wohltätigkeit (bewusst) als gesellschaftliche Aufgabe definierte“.³⁵ Aus dieser 'Centralstelle' ging später das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hervor.³⁶ Aus den „Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit“ entwickelte sich u.a. die spätere überkonfessionelle „Soziale Frauenschule“ im Oktober 1908 von Alice Salomon, die dort mitgewirkt und in der „Ethischen Kultur“ publiziert hatte.³⁷

Damit war aus heutiger Sicht eine humanistisch orientierte Plattform ins Leben getreten, die zwischen religiösen, säkularen, sozialdemokratisch-sozialistischen, bürgerlich-sozialliberalen bis hin zu positivistischen, naturalistischen und evolutionären Strömungen zu vermitteln und eine vom Menschen begründete natürliche Ethik zu entwickeln suchte.³⁸

Damit lassen sich zwei wichtige Strömungen des gegenwärtigen Humanismus³⁹ (man unterscheidet z.B. zwischen den Polen eines ethischen und säkularen Humanismus)⁴⁰ bereits zur Gründungszeit der Sozialen Arbeit wiederfinden, die auch heutigen professionellen Fachkräften der Sozialen Arbeit einen humanistischen, säkular orientierten ideen-geschichtlichen Anknüpfungspunkt eröffnen.⁴¹ Von diesem aus lässt sich eine humanistische Haltung in der Berufsethik entwickeln, die das Ziel der Humanität verfolgt und dies in Form eines praktischen Humanismus⁴², in der heutigen wissenschaftlich und praktisch ausgeübten Form der Sozialen Arbeit, zur Anwendung bringt.⁴³

33 Vgl. Degethoff de Campos, H. (1995): „Wissen und Wollen!“ - Jeanette Schwerin und die Anfänge der Sozialarbeit als Frauenberuf. Freiburger FrauenStudien, 2, 73-83. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-31831>

34 Vgl. Degethoff de Campos, H. (1995): „Wissen und Wollen!“ - Jeanette Schwerin und die Anfänge der Sozialarbeit als Frauenberuf. Freiburger FrauenStudien, 2, 73-83. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-31831>

35 Vgl. Degethoff de Campos, H. (1995): „Wissen und Wollen!“ - Jeanette Schwerin und die Anfänge der Sozialarbeit als Frauenberuf. Freiburger FrauenStudien, 2, 73-83. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-31831>

36 Vgl. Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) (2018): „125 Jahre DZI. Von der Armenpflege zum Sozialstaat und zur Zivilgesellschaft“ Berlin

37 Interessant ist durchaus, dass die persönliche Entwicklung, so z.B. die Konversion von Alice Salomon zum evang. Christentum oder von Friedrich Wilhelm Foerster zu einem konfessionell nicht festgelegten Katholizismus ähnlich wie der Bestattungswunsch von Jeanette Schwerin auf dem städtischen Friedhof Friedrichsfelde, an dem sich die Arbeiterfahne neigte, von dieser grundsätzlichen „brückenbauenden“ Haltung unbeeindruckt blieb; vgl. Maier, Dieter G.; Nürnberger, Jürgen (2016): „Jeanette Schwerin. Durch Bildung zu Sozialreform und Emanzipation“ Berlin und Muthesius, Hans (Hrsg.) (1958): „Alice Salomon. Die Begründerin des sozialen Frauenberufs in Deutschland“ Köln

38 Vgl. dazu Groschopp, Horst (2018): „Konzeptionen des Humanismus“ Aschaffenburg, Groschopp, Horst (2016): „Pro Humanismus“ Aschaffenburg, Hiorth, Finngeir (1996): „Humanismus – genau betrachtet“ Neustadt/Rbge. sowie Prätorius, Rainer (2014): „Ethical Culture – Ein amerikanischer Phantomschmerz“ in: Gesellschaft für kritische Philosophie (Hrsg.): „Aufklärung und Kritik. Schwerpunkt: Friedrich Jodl und das Erbe der Aufklärung“ Nürnberg

39 Vgl. dazu Groschopp, Horst (2016): „Pro Humanismus“ Aschaffenburg und Groschopp, Horst (2010): „Humanismusperspektiven“ Aschaffenburg

40 Vgl. dazu Groschopp, Horst (2018): „Konzeptionen des Humanismus“ Aschaffenburg

41 Anknüpfungspunkte bieten sich dafür z.B. im Bereich der Systemischen Pädagogik als humanistische Praxis, siehe: Caysa, Petra; Wiczorek-Schauerte (Hrsg.) (2016): „Konstruktionen der Freiheit. Systemische Pädagogik als humanistische Praxis“ Aschaffenburg

42 Vgl. dazu Groschopp, Horst (2018): „Konzeptionen des Humanismus“ Aschaffenburg und Cancik, Hubert; Groschopp, Horst; Wolf, Frieder Otto (2016): „Humanismus: Grundbegriffe“ Berlin, Boston

43 Vgl. Cancik, Hubert; Groschopp, Horst; Wolf, Frieder Otto (2016): „Humanismus: Grundbegriffe“ Berlin, Boston

Aber eine Perspektive auf „Humanismus“ kann sich historisch wie gegenwärtig auch aus anderweitigen Bezügen auf säkularer, materialistischer oder systemischer Basis von darauf Bezug nehmenden Fachkräften ergeben. Wie der Blick auf die Geschichte zeigt, gibt es hier einigende, widersprüchliche und sich ausschließende Bezugnahmen im Blick auf „Menschenrechte und Ethik“, die weder als abschließende und vor allem nicht ausdiskutierte Perspektiven z.B. in der Tradition des Liberalismus, ökologisch-evolutionärer Orientierungen, religiös oder philosophisch motivierter Bezugnahmen, aus der Sicht eines kritischen Rationalismus, von kritischer Theorie oder an marxistisch bzw. sozialistischen Grundgedanken anschließenden Verständnissen zu betrachten sind. Unabhängig vom individuellen Verständnis der jeweiligen professionellen Fachkräfte in der Sozialen Arbeit kann das breite Becken der „ethischen Gesellschaft“ mit ihrer Offenheit der Diskussion ein Anknüpfungspunkt sein, von dem aus sich am Menschen orientierte – in diesem Sinn „humanistische“ – Zugänge für eine Soziale Arbeit der Zukunft entwickeln und im kritischen Diskurs unter dem Leitstern „Menschenrechte und Ethik“ weiterdenken lassen.⁴⁴ Zumindest ist dies der Anspruch des Fachbereich Humanismus, der auf die Beteiligung und gerne auch kritische Mitwirkung angewiesen ist, um diese teils noch unbegangenen und unentdeckten Wege in der Tradition von Aufklärung und Kritik aufzudecken.

Zielsetzung

Der Fachbereich Humanismus beschäftigt sich seit seiner Gründung im Mai 2018 auf der Grundlage der Berufsethik mit den in der Geschäftsordnung der Funktionsbereiche vorgesehenen berufspolitischen Aufgaben. Dies sind aktuell insbesondere:

- Wie lässt sich der Berufsauftrag Sozialer Arbeit aus humanistischer Sicht darstellen?
- Wie kann der Fachbereich Humanismus bei der Fortentwicklung der wissenschaftlich begründeten Profession der Sozialen Arbeit mitwirken?
- Wie lassen sich fachliche Standards und Qualität der Profession Soziale Arbeit in die „humanistisch“ gedachte - Praxis umsetzen?
- Wie lässt sich – in humanistischer, d.h. am Menschen orientierter Perspektive – Einflußnahme auf die gesellschafts-politische Entwicklung, Gesetzgebung und Verwaltung gestalten?

Weitere sich daraus ableitende Themen könnten sich in Zukunft entwickeln wie:

- Was kann ein „humanistischer“ Blickwinkel für die Mitwirkung bei den Studien- und Ausbildungsgängen beitragen?
- Wie lässt sich Weiterentwicklung und Sicherung von Fortbildung aus humanistischem Blickwinkel denken?

Aktivitäten

Teilnahme und Stand am HumanistenTag 2018 in Nürnberg

„Forschungswerkstatt“ zu den Wurzeln des Humanismus in der Sozialen Arbeit

Aktuelle Veranstaltungen finden Sie im DBSH-Terminkalender (</service-presse/dbsh-live-erleben/terminkalender/>) und dem DBSH-Institut (</der-dbsh/geschaeftsstelle/dbsh-institut.html>).

Berichte und Ankündigungen zu Tagungen (</sozialpolitik/handlungsfelder/werteorientierte-soziale-arbeit/aktuelle-veroeffentlichungen/>)

⁴⁴ Vgl. Groschopp, Horst (2018): „Konzeptionen des Humanismus“ Aschaffenburg, Groschopp, Horst (2016): „Pro Humanismus“ Aschaffenburg und Hiorth, Finngeir (1996): „Humanismus – genau betrachtet“ Neustadt/Rbge.

Ethische Bewegung

- Börner, Wilhelm (Hrsg.) (1918): „Allgemeine Ethik von Friedrich Jodl“ Stuttgart, Berlin
- Bridges, Horace J. (2015): „Aspects of Ethical Religion“ London
- Coit, Stanton (1892): „Neighbourhood Guilds. An Instrument of Social Reform“ London
- Dakin, Arthur Hazard (1939): „Man The Measure. An Essay on Humanism as Religion“ London
- Enders, Susanne (2002): „Moralunterricht und Lebenskunde“ Bad Heilbrunn
- Ewald, D.; Matuschka, Graf J. (1926): „Ethische Lebensphilosophie von Felix Adler“ München
- Foerster, Friedrich Wilhelm (1910): „Autorität und Freiheit“ Kempten, München
- Foerster, Wilhelm (1911): „Lebenserinnerungen und Lebenshoffnungen von Prof. Wilhelm Foerster“ Berlin
- Gizycki, Georg von (Hrsg.) (1890): „Die ethische Bewegung in der Religion von Stanton Coit“ Leipzig
- Gizycki, Georg von (Hrsg.) (1885): „Die Religion der Moral“ Leipzig, Berlin
- Gizycki, Georg von (1888): „Moralphilosophie“ Leipzig
- Gizycki, Georg von (Hrsg.) (1893): „Ethische Kultur. Wochenschrift zur Verbreitung ethischer Bestrebungen. Im Auftrage der Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“ Berlin; abrufbar in der Archivdatenbank Freie Digitale Sammlungen – Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung: <https://bbf.dipf.de/de/recherchieren-finden/freie-digitale-sammlungen> zuletzt aufgerufen am 12.11.2018
- Gizycki, Georg von (1894): „Der Moralunterricht der Kinder von Felix Adler“ Berlin
- Groschopp, Horst (1987): „Zwischen Bierabend und Bildungsverein“ Berlin
- Groschopp, Horst (2013): „Der ganze Mensch. Die DDR und der Humanismus“ Marburg
- Groschopp, Horst (2011): „Dissidenten. Freidenker und Kultur in Deutschland“ Marburg
- Holzhey, Helmut (1994): „Ethischer Sozialismus“ Frankfurt am Main
- Iven, Matthias (1995): „3x Foerster“ Milow
- Jodl, Friedrich (1903): „Ueber das Wesen und die Aufgabe der Ethischen Gesellschaft“ Wien
- Jodl, Friedrich (1916): „Vom Lebenswege“ Stuttgart, Berlin
- Kaiser, Jochen-Christoph (1981): „Arbeiterbewegung und organisierte Religionskritik“ Stuttgart
- Köhnke, Klaus Christian (1996): „Der junge Simmel in Theoriebeziehungen und sozialen Bewegungen“ Frankfurt am Main
- Lübbe, Hermann (1974): „Politische Philosophie in Deutschland“ München
- Lübbe, Hermann (2003): „Säkularisierung“ Freiburg, München
- Maier, Gustav (1922): „Soziale Bewegungen und Theorien“ Leipzig, Berlin
- Natorp, Paul (1894): „Religion innerhalb der Grenzen der Humanität: Ein Kapitel zur Grundlegung der Sozialpädagogik“ Freiburg, Leipzig
- Natorp, Paul (1920): „Sozialidealismus“ Berlin
- Pabelick, Karl (1933): „Die treibenden Kräfte in der internationalen moralpädagogischen Bewegung“ Düsseldorf
- Pilger, Ludwig (1922): „Friedrich Wilhelm Foerster als Ethiker, Politiker und Pädagoge“ München
- Prätorius, Rainer (2014): „Ethical Culture – Ein amerikanischer Phantomschmerz“ in: Gesellschaft für kritische Philosophie (Hrsg.): „Aufklärung und Kritik. Schwerpunkt: Friedrich Jodl und das Erbe der Aufklärung“ Nürnberg
- Radest, Howard B. (2015): „Toward Common Ground“ New Jersey
- Schramm, Hilde (2012): „Meine Lehrerin Dr. Dora Lux“ Reinbek bei Hamburg
- Schreiber Adele (Hrsg.) (1930): „Das Reich des Kindes“ Berlin
- Seidel, Robert (1911): „Sozialdemokratie und ethische Bewegung“ Zürich
- Sertl, Franz (2011): „...geboren 1927“ Neckenmarkt
- Simon-Ritz, Frank (1997): „Die Organisation einer Weltanschauung“ Gütersloh
- Staudinger, Franz (1899): „Ethik und Politik“ Berlin

Stopczyk-Pfundstein, Annegret (2003): „Philosophin der Liebe. Helene Stöcker“ Stuttgart
Wendt, Wolf Rainer (2008): „Geschichte der Sozialen Arbeit 1“ Stuttgart
Winter, Ernst (Hrsg.) (1904): „Henry Sidgwicks Moralphilosophie“ Flensburg
Ziegler, Theobald (1891): „Die Soziale Frage eine sittliche Frage“ Stuttgart

Humanismus

Bauer, Michael; Endreß, Alexander (2009): „Armut“ Aschaffenburg
Boll, Monika (1997): „Zur Kritik des naturalistischen Humanismus“ Wien
Brockman, John (2004): „Die neuen Humanisten“ Berlin
Cancik, Hubert; Groschopp, Horst; Wolf, Frieder Otto (2016): „Humanismus: Grundbegriffe“ Berlin, Boston
Caysa, Petra; Wieczorek-Schauerte (Hrsg.) (2016): „Konstruktionen der Freiheit. Systemische Pädagogik als humanistische Praxis“ Aschaffenburg
Cohen, Hermann (1966): „Religion der Vernunft aus den Quellen des Judentums“ Darmstadt
Faber, Richard; Rudolph, Enno (2002): „Humanismus in Geschichte und Gegenwart“ Tübingen
Fink, Helmut (Hrsg.) (2013): „Die Fruchtbarkeit der Evolution. Humanismus zwischen Zufall und Notwendigkeit“ Aschaffenburg
Gostmann, Peter; Härpfer, Claudius (2011): „Verlassene Stufen der Reflexion. Albert Salomon und die Aufklärung der Soziologie“ Wiesbaden
Gostmann, Peter; Merz-Benz, Peter-Ulrich (2018): „Humanismus und Soziologie“ Wiesbaden
Groschopp, Horst (2011): „Barmherzigkeit und Menschenwürde“ Aschaffenburg;
Groschopp, Horst (2016): „Pro Humanismus“ Aschaffenburg
Groschopp, Horst (2018): „Konzeptionen des Humanismus“ Aschaffenburg
Haller, Gret (2012): „Menschenrechte ohne Demokratie?“ Berlin
Härpfer, Claudius (2009): „Humanismus als Lebensform. Albert Salomons Verklärung der Realität“ Wiesbaden
Hartung, Gerald; Schiller, Kay (2006): „Weltoffener Humanismus“ Bielefeld
Hempelmann, Reinhard (2011): „Dialog und Auseinandersetzung mit Atheisten und Humanisten“ Berlin
Hiorth, Finngeir (1996): „Humanismus – genau betrachtet“ Neustadt/Rbge
Hiorth, Finngeir (2009): „Werte“ Neu-Isenburg
Humanistischer Verband Deutschlands (2005): „Das atheistische Berlin. Metropole des Humanismus“ Berlin
Kaden, Tom (2015): „Humanismus und Soziologie im Kontext der amerikanischen Säkularisierungskrise der 1980er Jahre“ Wiesbaden
Klein, Michael; König, Oliver (Hrsg.) (1998): „Soziologie und Humanismus“ Opladen
Kurtz, Paul (1993): „Leben ohne Religion. Eupraxophie“ Neustadt am Rübenberge
Lewin, Daniel (1998): „Praktischer Humanismus – Möglichkeit sozialer Evolution“ Schkeuditz
Liebert, Arthur (1946): „Der universale Humanismus“ Zürich
Maier, Hans Albert (1947): „Stefan George und Thomas Mann. Zwei Formen des dritten Humanismus in kritischem Vergleich“ Zürich
Prätorius, Rainer (2003): „In God We Trust. Religion und Politik in den USA“ München
Reschika, Richard (2014): „Rebellen des Geistes“ Freiburg
Schmidt-Salomon, Michael (2016): „Die Grenzen der Toleranz. Warum wir die offene Gesellschaft verteidigen müssen“ München, Berlin, Zürich
Schmidt-Salomon, Michael (1999): „Erkenntnis aus Engagement“ Aschaffenburg
Schmidt-Salomon, Michael (2014): „Hoffnung Mensch. Eine bessere Welt ist möglich“ Aschaffenburg
Schmidt-Salomon, Michael (2006): „Manifest des Evolutionären Humanismus“ Aschaffenburg
Schöppner, Ralf (Hrsg.): (2018): „Menschen stärken ohne Populismus“ Aschaffenburg
Sen, Amartya (2010): „Die Identitätsfalle“ München

Takeda, Arata (2012): „Wir sind wie Baumstämme im Schnee. Ein Plädoyer für transkulturelle Erziehung“ Münster, New York, München, Berlin

Frauenbewegung und Soziale Arbeit

- Baron, Rüdiger; Landwehr, Rolf (Hrsg.) (1983): „Alice Salomon. Charakter ist Schicksal“ Weinheim, Basel
- Baron, Rüdiger; Landwehr, Rolf (Hrsg.) (1983): „Geschichte der Sozialarbeit“ Weinheim, Basel
- Bäumer, Gertrud; Lange, Helene (Hrsg.) (1901): „Handbuch der Frauenbewegung“ Berlin
- Berger, Manfred (1998): „Alice Salomon“ Frankfurt am Main
- Braches-Chyrek, Rita (2013): „Jane Addams, Mary Richmond und Alice Salomon“ Opladen, Berlin, Toronto
- DBSH e.V. (Hrsg.) (2006): „Geschichte(n) der Berufsverbände in Deutschland“ München
- Decker, Oliver; Brähler, Elmar (Hrsg.) (2018): „Flucht ins Autoritäre: Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft“ Gießen
- Degethoff de Campos, H. (1995): „Wissen und Wollen!“ - Jeanette Schwerin und die Anfänge der Sozialarbeit als Frauenberuf. Freiburger FrauenStudien, 2, 73-83. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-31831>
- Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) (2018): „125 Jahre DZI. Von der Armenpflege zum Sozialstaat und zur Zivilgesellschaft“ Berlin
- Eifert, Christiane; Rouette, Susanne (Hrsg.) (1986): „Unter allen Umständen. Frauengeschichte(n) in Berlin“ Berlin
- Eggemann, Maike; Hering, Sabine (1999): „Wegbereiterinnen der modernen Sozialarbeit“ Weinheim, München
- Engelke, Ernst (1993): „Soziale Arbeit als Wissenschaft“ Freiburg i.B.
- Fassmann, Ingrid Maya (1996): „Jüdinnen in der deutschen Frauenbewegung 1865-1919“ Hildesheim, Zürich, New York
- Feustel, Adriane; Koch, Gerd (Hrsg.) (2008): „100 Jahre Soziales Lehren und Lernen“ Uckerland
- Feustel, Adriane (Hrsg.) (1997): „Alice Salomon. Frauenemanzipation und soziale Verantwortung“ Neuwied, Kriftel, Berlin
- Feustel, Adriane (2011): „Das Konzept des Sozialen“ Berlin
- Fugger, Karl (1947): „Geschichte der Deutschen Gewerkschaften“ Berlin
- Geiser, Kaspar (2007): „Problem- und Ressourcenanalyse in der Sozialen Arbeit“ Luzern
- Gerhard, Ute; Hannover-Drück, Elisabeth; Schmitter, Romina (1979): „Dem Reich der Freiheit werb ich Bürgerinnen. Die Frauen-Zeitung von Louise Otto“ Frankfurt am Main
- Hege, Marianne (1999): „Die Soziale Frauenschule der Stadt München 1919-1945“ Alling
- Kuhlmann, Carola (2008): „'Nicht Wohltun, sondern Gerechtigkeit'. Alice Salomons Theorie Sozialer Arbeit“ Stuttgart
- Leideritz, Manuela; Vlecken, Silke (Hrsg.) (2016): „Professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit – Schwerpunkt Menschenrechte“ Opladen, Berlin, Toronto
- Lohrenscheit, Claudia (2004): „Das Recht auf Menschenrechtsbildung“ Frankfurt am Main, London
- Maier, Dieter G.; Nürnberger, Jürgen (2016): „Jeanette Schwerin. Durch Bildung zu Sozialreform und Emanzipation“ Berlin
- Münchmeier, Richard (1981): „Zugänge zur Geschichte der Sozialarbeit“ München
- Münsterberg, Emil (1897): „Die Armenpflege“ Berlin
- Muthesius, Hans (Hrsg.) (1958): „Alice Salomon. Die Begründerin des sozialen Frauenberufs in Deutschland“ Köln, Berlin
- Nestmann, Frank; Schmerl, Christiane (Hrsg.) (1991): „Frauen – das hilfreiche Geschlecht“ Reinbek bei Hamburg
- Pinhard, Inga (2009): „Jane Addams: Pragmatismus und Sozialreform“ Opladen, Farmington Hills
- Sachße, Christoph (2003): „Mütterlichkeit als Beruf“ Weinheim, Basel, Berlin
- Schmocker, Beat (Hrsg.) (2006): „Liebe, Macht und Erkenntnis. Silvia Staub-Bernasconi und das

Spannungsfeld Soziale Arbeit“ Luzern

Schröder, Iris (2001): „Arbeiten für eine bessere Welt“ Frankfurt, New York

Staub-Bernasconi, Silvia (1995): „Systemtheorie, soziale Probleme und Soziale Arbeit: lokal, national, international oder: vom Ende der Bescheidenheit“ Bern, Stuttgart, Wien

Walz, Hans; Teske, Irmgard; Martin, Edi (2010): „Menschenrechtsorientiert wahrnehmen – beurteilen – handeln“ Luzern, Opladen, Farmington Hill

Weiland, Daniela (1983): „Geschichte der Frauenemanzipation“ Düsseldorf

Wendt, Wolf Rainer (2008): „Geschichte der Sozialen Arbeit 1“ Stuttgart

Westhofen, Ralf W. (2012): „Zwischen Realismus und Konstruktivismus“ Münster, New York, München, Berlin

Wieler, Joachim; Zeller, Susanne (Hrsg.) (1995): „Emigrierte Sozialarbeit“ Freiburg im Breisgau

Wiotte-Franz, Claudia; Leinenbach, Michael (Hrsg.) (2018): „Sozial – International – Emanzipiert.

Gründerinnen aus der Profession gingen ihren eigenen Weg. In der Balance zwischen Frauenverbänden und Gewerkschaften 1927 bis 1956“ Berlin

Zelfel, Alexandra (2004): „Erziehen – die Politik von Frauen“ Bad Heilbrunn/Obb.

Zeller, Susanne (1987): „Volksmütter“ Schwann, Düsseldorf